

# «In 50 Jahren hat die IV viel dazugelernt»

Walter Kaufmann, Direktor der AHV-IV-FAK-Anstalten, spricht über die aktuellen Herausforderungen der Invalidenversicherung und die spannenden Feierlichkeiten zum 50-Jahr-Jubiläum vom 4. bis 12. Mai in der Spoerry-Fabrik in Vaduz.

von Michael Winkler

## Herr Kaufmann, wie hat sich die IV in Liechtenstein im halben Jahrhundert ihres Bestehens entwickelt?

**Walter Kaufmann:** Im Jahr 1960, bei ihrer Gründung, war die IV noch als reine Rentenversicherung gedacht. Damit wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass relativ viele Menschen durch ein Handicap in ihrer Existenz gefährdet waren. Mittlerweile sind wir in der IV dazu übergegangen, immer mehr mit Eingliederungsleistungen zu arbeiten und agieren auch vermehrt im präventiven Bereich.

## Was versteht man unter Eingliederungsleistung?

Das heisst, dass man Menschen nicht abschreibt, sondern durch Umschulungen ermöglicht, einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren Fähigkeiten mit Teilinvalidität entspricht. Wenn zum Beispiel ein Arbeiter vom Gerüst fällt, eine schwere körperliche Verletzung davonträgt und nicht mehr auf dem Bau arbeiten kann, aber noch ausbildungsfähig ist, kann er während zwei bis drei Jahren umgeschult werden. Er bekommt dafür ein Taggeld und hat dann wieder eine Chance am Arbeitsmarkt. Somit können sich die Betroffenen weiterhin sinnvoll beschäftigen. Das gibt ihrem Leben zum einen einen grösseren Sinn und entlastet zum anderen die IV-Kasse.

## Wie finanziert sich die IV?

Das Finanzierungsmodell hat sich im Verlauf der Jahre geändert. Früher hat der Staat 50 Prozent der Ausgaben übernommen. Mit diesem Modell hätte man zwar viele Reserven

aufgebaut, wäre allerdings dem Staat allzu sehr auf der Tasche gelegen. Unsere heutige Finanzierung sieht vor, dass die IV-Reserven von lediglich fünf Prozent der Ausgaben von einem Jahr zurücklegt. Wird dieses Vermögen überschritten, gibt die IV das Geld dem Staat zurück. Somit haben wir die Konsolidierung schon hinter uns und stehen finanziell ziemlich gut da. Während wir bei der AHV und der FAK damit rechnen und hoffen, dass die Menschen alt werden und Kinder kriegen, gehen wir bei der IV gedanklich davon aus und hoffen auch, dass niemand invalid wird.

## Vor allem in der Schweiz ist die Diskussion um die IV ein heisses Thema. Vor allem Missbräuche werden – vorwiegend von der SVP – medienwirksam eingesetzt. Wie sieht das in Liechtenstein aus?

Sobald man das Thema verpolitisiert, ist ein Stück weit Populismus dabei. Ich bin aber hundertprozentig davon überzeugt, dass es auch hierzulande IV-Missbrauch gibt. Das gibt es in jeder Gemeinschaft: Der eine zieht mehr mit und der andere weniger. Ein grosses Problem war, gehen wir zehn und mehr Jahre zurück, der kollektive Missbrauch, wie ich es nenne: Der Angestellte fühlte sich krank. Der Arzt sagte: «Er will nicht mehr», der Betrieb sagte: «Wir brauchen ihn nicht mehr», und wir als Institution sagten: «Okay, wir geben ihm was.» Das gab es früher noch öfter. Heute, stelle ich fest, besteht eine Tendenz bei allen Beteiligten, wieder vermehrt auf das Gemeinwohl zu achten und solche Praktiken zu unterbinden. Früher war es ebenfalls oft der Fall, dass die IV einen grossen Teil der Arbeitslosen abgefangen hat. Das hat sich ebenfalls grundlegend geändert. Man hat auf allen Seiten vieles dazugelernt. Auch in puncto Früherfassung von potenziellen IV-Bezüglern hat sich viel getan. Das sieht man unter anderem daran, dass die Anträge rückläufig sind und daran, dass mittlerweile 56 Prozent der Anträge abgelehnt werden.

## Und individuelle Missbräuche?

Die kann man bei uns, so schätze ich es ein, an den Fingern abzählen

und die fallen nicht ins Gewicht. Wenn man sich nämlich die Frage stellt, wer zu Unrecht IV bekommt, muss man auch fragen, wer zu Unrecht keine bekommt. Finanziell ist das für die Gesamtheit ein Nullsummenspiel, obwohl das für die Einzelnen jeweils mehr bedeutet. Wir können nicht in jedem einzelnen Fall draufkommen, haben aber solche Fälle auch schon aufklären können.

## Etwa die Hälfte der Leistungen der IV gehen ins Ausland. Mancher Liechtensteiner würde das kritisieren.

Ein Spiegelbild unseres Arbeitsmarktes. Unternehmen sind froh, wenn Liechtenstein ein attraktiver Standort – auch für Arbeitskräfte – ist. Da wir viele Pendler haben, die ebenfalls Anspruch auf IV anmelden können, ist das die logische Konsequenz. Daher sollte es hier nicht gross zu diskutieren geben, dass auch Ausländer von der IV profitieren können. Schliesslich zahlen sie ja auch ein und haben berechtigten Anspruch darauf. Im Übrigen: bei der AHV wohnen 60 Prozent der Rentner im Ausland; es darf also nicht verwundern, wenn 50 Prozent der IV-Rentner im Ausland wohnen.

## Was erwartet die Besucher vom 4. bis 12. Mai in der Spoerry-Fabrik?

Anstatt teure Bücher zu drucken und geladene Gäste bei Apéros und Abendessen zu begrüssen, haben wir uns entschieden, das Budget als Plattform für

gemeinnützige Organisationen einzusetzen, die sich im weitesten Sinn mit dem Bereich Invalidität auseinandersetzen. Diese haben nun eine Ausstellung ausgearbeitet, in welcher die Vereine und ihre Leistungen näher vorgestellt werden, die Invalidität auch für gesunde Menschen erlebbar gemacht wird, um zu sensibilisieren. Viele Aktivitäten ermöglichen es, Menschen ohne Behinderung den Zugang zur Welt der Menschen mit Behinderung zu bekommen. Überdies finden in dieser Woche auch Fachvorträge statt, welche über die Thematik informieren: Wie kann ich vermeiden, dass es mich trifft und welche Vorkehrungen kann ich treffen, falls es mich einmal trifft? Ein Stichwort dazu wäre zum Beispiel behindertengerechtes Bauen, das einem heute Gesunden vielleicht im Alter zugutekommt. Wir bieten damit eine spannende Möglichkeit, sich mit dem Thema Invalidität zu beschäftigen, das theoretisch jeden treffen kann.

## ZUR PERSON

→ Walter Kaufmann, Jahrgang 1963, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (1985 bis 1990, Abschluss mit Lic.iur.). Von 1990 bis 1996 war er als Mitarbeiter im Rechtsdienst der AHV-IV-FAK-Anstalten tätig. Im Jahr 2006 wurde er zum Direktor der AHV-IV-FAK-Anstalten bestellt.



Mein Anspruch.

GRÜNAUSTRASSE 25  
CH-9470 BUCHS  
TELEFON 081 750 05 40  
WWW.FEDERERBUCHS.CH